



Apostolischer Administrator des Bistums Chur, Peter Bürcher: «Der Papst hat mir versprochen, dass ich dem Bistum nur für eine kurze Zeit vorzustehen habe.»

Bild: Manuela Matt

«Nie ist mir der Gedanke gekommen»

Im Interview, das der Churer Apostolische Administrator Peter Bürcher im bischöflichen Schloss den Pfarreiblättern des Bistums gab, äussert er: «Ich habe gespürt, dass das Bistum Chur dem Papst wirklich am Herzen liegt, und dass er, sobald wie möglich, eine gute Lösung finden will.» Er

möchte in seiner Amtszeit «zu einem guten Übergang beitragen» und «keine Fakten schaffen, mit denen der nächste Bischof einfach leben muss.» Dieser soll seiner Meinung nach «ein Hirte nach dem Herzen Gottes» sein. Für ihn war seine Ernennung eine totale Überraschung. Eugen Koller

Maturapreis an Jungkomponisten

Das Dekanat Uri und die evangelisch-reformierte Landeskirche Uri konnten am 6.



September zum fünften Mal den Maturapreis zu einem religiösen, kirchlichen oder ethischen Thema vergeben. In einer kleinen Feier wurde dem diesjährigen Gewinner, **Leandro Bisatz** aus Altdorf, von

Vertreterinnen und Vertretern der beiden Landeskirchen und der Jury der Hauptpreis übergeben. Die siegreiche Arbeit trägt den Titel: In Excelsis Deo – Ein Gloria in den vier Landessprachen (Sie wurde im Pfarreiblatt Nr. 11-19 vorgestellt).

Die Arbeit aus dem Bereich Kirchenmusik, überraschte besonders durch ihre fachliche Qualität. Daneben würdigte die Jury die aussergewöhnliche Eigenständigkeit der Thematik und die Kreativität des entstandenen Produkts. [FB/eko]

Persönlich

Berufsbezeichnungen



In den 70er-Jahren liessen sich in der Schweiz Absolventen des Theologiestudiums erstmals nicht weihen und konnten trotzdem in den Dienst einer Pfarrei treten. Im Gegensatz zu den geweihten Diakonen und Priestern gehörten sie nicht zu den Klerikern, sondern zu den Laien, wie alle übrigen getauften Christinnen und Christen. Laientheologen und -innen wirkten fortan als Pastoralassistentinnen und -assistenten. Die Begriffe wurden in echter Hilfslosigkeit und unbedacht gewählt. Laie verbindet man in der Gesellschaft mit «Nicht-Fachmann/-frau», kirchlich, als dem Glaubensvolk (neben oder unter den Klerikern) zugehörig. Assistenten haben in der Regel noch etwas zu lernen, bis sie ihren Hauptberuf ausüben können.

In den Bistümern St. Gallen und Basel wurden die Begriffe Laientheologe und Pastoralassistentin nun abgeschafft und mit den Begriffen Theologe (Ausbildung: Theologiestudium) und Pfarreiseelsorgerin (Funktion) ersetzt. Es gibt auch noch die Spezialseelsorger in Kliniken, Gefängnissen, Altersheimen usw.

Die neuen Begriffe sind für mich sehr stimmig. Als Nichtgeweihter blieb ich zwar in der Pfarreiseelsorge de facto der Assistent des Pfarrers oder Pfarradministrators mit allen möglichen, oft auch negativen, Konsequenzen. Seelsorger/-in finde ich deshalb einen ausgezeichneten Begriff, da es um die Sorge der Seele, die sich nach Sinn im Leben sehnt und nicht nur in (Glaubens-)Krisen oft sorgender Begleitung bedarf.

Es ist zu hoffen, dass mit dem neuen Bischof auch im Bistum Chur neue Begriffe verwendet werden.

Eugen Koller, Luzern
pfarreiblatt@kath.ch

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

Bistum Chur

Neue Präses

Bischof Peter Bürcher, Apostolischer Administrator des Bistums Chur, ernannte **Petra Leist** zur Präses des Kirchenmusikverbandes des Bistums Chur. Sie übernimmt somit die geistliche Leitung des Verbandes und hilft mit, das Anliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils in Bezug auf die Kirchenmusik zu fördern. Petra Leist ist zusammen mit Ihrem Ehemann Thomas Pfarreibeauftragte der katholischen Kirchgemeinde Herrliberg. [eko]

Themen der Zusatzseiten

In dieser Nummer 17-2019 informiert eine Zusatzseite über das Engagement des Fastenopfers für eine gerechte Welt, und auf der anderen beleuchtet ein Politikwissenschaftler die kommenden Wahlen und die Rolle von religiösen Themen.

Eugen Koller

www.pfarreiblatt-urschweiz.ch/archiv2019/

Kanton Schwyz

Gottesdienst mit den Portugiesen

Die Katholische Portugiesen Mission der Zentralschweiz und die Landeskirche des Kantons Schwyz laden zu einem gemeinsamen Gottesdienst *am So, 22. September, um 15 Uhr in der Kirche St. Antonius in Ibach* ein. Pfaradministrator Peter Camenzind von Schwyz wird zusammen mit dem Portugiesen-Seelsorger von Luzern und dem portugiesischen Chor den Gottesdienst gestalten. [HS/eko]

Neue Seelsorgende in den Alterszentren von Schwyz und Ibach

Seit September sind mit **Ursula Ruhstaller** (Pastoralassistentin Ibach) im Alterszentrum Acherhof Schwyz und **Konrad Schelbert** (Pfarreileiter Seewen) im Alterszentrum Rubiswil zwei neue Seelsorgepersonen in einem Teilpensum im Einsatz. Ihre Aufgabe ist es, regelmässig Besuche bei den Heimbewohnern/-innen zu machen. Sie begleiten Sterbende und ihre Angehörigen. Gelegentlich feiern sie auch Gottesdiensten in den beiden Heimen. Zudem sind sie auch Kontakt- und Ansprechpersonen für Heimleitung und Angestellte. [UH/eko]

Sternstunde

Der Kantonale Frauenbund Schwyz lädt zusammen mit den beiden Frauengemeinschaften Freienbach und Pfäffikon am *Mo, 14. Oktober*, zur Sternstunde ein. Die Besammlung ist *um 17 Uhr in Pfäffikon bei der Schiffllände, Unterdorfstrasse*.

Die Sternstunde ist ein abendlicher Spaziergang mit Tiefgang. In diesem Jahr begegnen wir Texten zu Wasser und lassen uns von biblischen Frauengestalten herausfordern. Zum Schluss treffen wir uns im Gemeinschaftszentrum der Pfarrei Freienbach. [MF/eko]

Kurs Kirchliche Passantenhilfe

Daniela Theiler, Stellenleiterin der Kirchlichen Sozialberatung Innerschwyz (KIRSO) und Effi Spielmann, Stellenleiterin der kirchlichen Sozialberatung Ausserschwyz (Diakonie Ausserschwyz) laden Mitarbeitende in Pfarreisekretariaten, Sakristane und Sigriste wie auch Seelsorgende zum Kurs Kirchliche Passantenhilfe ein. Es geht um gelingende Passantenhilfe und die professionelle Abgrenzung. In *Goldau* findet der Kurs *am Mi, 30. Oktober, von 14 bis 17 Uhr*, in *Pfäffikon* *am Di, 22. Oktober, von 14 bis 17 Uhr* statt. Die Anmeldung ist bis am 23. September erwünscht. [eko]

www.kirso.ch oder www.kirchliche-sozialberatung.ch

Vikar für Illgau



Infolge der frühzeitigen Pensionierung von Priester Edgar Brunner, der mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hat, erhielt Illgau den indischen Priester **Biju Thomas** (1972) als Vikar. Er wirkt auch in Muotathal (65%) und wohnt nun im Pfarrhaus in Illgau. Edgar Brunner bleibt noch einige Monate als Pfaradministrator. Er wirkt seit 20 Jahren in Illgau und wird weiterhin als Aushilfspriester zur Verfügung stehen.

Nach vierzig jähriger Tätigkeit tritt das Illgauer Sigristenpaar Friedrich und Annamaria Bürgler auf Ende 2019 zurück. Bis jetzt ist auf die Ausschreibung noch keine Bewerbung eingegangen.

Ugo Rossis Auszeit und Rücktritt

Der Goldauer sowie Lauerzer Pfarrer und Dekan **Ugo Rossi** (1974) nimmt von Mitte September bis Ende Januar 2020 eine Auszeit, «um meine psychische und seelische Gesundheit zu pflegen». Er kündigte auch an, «dass ich ab Sommer 2020 nicht mehr Pfarrer in Goldau (nach 12 Jahren) und Lauerz (nach 9 Jahren) sein werde.»

Fernsehsendungen

Wort zum Sonntag

14.9.: Simon Gebs
21.9.: Urs Corradini
28.9.: Veronika Jehle
Samstag, 20 Uhr, SRF 1

Sternstunde Religion. Evangelischer Gottesdienst zum Betttag aus Bubikon ZH

15.9., 10 Uhr, SRF 1

Nachgefragt mit Christine Stark

Betttag: Chance oder Relikt?
15.9., 10.50 Uhr, SRF 1

Katholischer Gottesdienst

Aus Wien zum Monat der Weltmission
22.9., 9.30 Uhr, ZDF

Evangelischer Gottesdienst

Aus der deutschsprachigen Gemeinde in San Francisco.
29.9., 9.30 Uhr, ZDF

Radiosendungen

Perspektiven. Lorenz Marti: Spiritualität von unten

15.9., 8.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Katholische Predigten

22.9.: Vreni Ammann, St. Gallen
29.9.: Mathias Burkart, Glattbrugg
10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Guete Sunntig – Geistliches Wort zum Sonntag

15.9.: Steffen Michel, Einsiedeln
22.9.: Dagmar Doll, Glarus
29.9.: Thomas Meli
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,
Radio Central

Liturgischer Kalender

15.9.: 24. So im Jahreskreis Lesejahr C
Eidg. Dank-, Buss- und Betttag
Ex 32,7–11.13–14; 1 Tim 1,12–17;
Lk 15,1–32

22.8.: 25. So im Jahreskreis Lesejahr C
Am 8,4–7; 1 Tim 2,1–8;
Lk 16,1–13

29.8.: 26. So im Jahreskreis Lesejahr C
Am 6,1a.4–7; 1 Tim 6,11–16;
Lk 16,19–31

Von Gott erzählen als Auftrag der Getauften

Papst Franziskus hat den Oktober dieses Jahr zum ausserordentlichen Monat der Weltmission ausgerufen. Ein Überblick über Anlässe und Kampagnen in der Schweiz. Wie der Begriff Mission heute verstanden werden kann, erläutert Martin Brunner-Artho, Direktor des päpstlichen Missionswerks Missio.

Von Sylvia Stam / kath.ch / eko

Papst Franziskus hat dieses Jahr den Monat Oktober zum ausserordentlichen Monat der Weltmission ausgerufen. Anlass ist der hundertste Jahrestag des Apostolischen Schreibens «Maximum Illud» von Papst Benedikt XV. Franziskus geht es darum, «das Bewusstsein der *missio ad gentes* (Sendung in die Welt) wieder stärker wachzurufen und mit neuem Schwung die missionarische Umgestaltung des Lebens und der Seelsorge wiederaufzunehmen», schreibt Papst Franziskus in seiner Botschaft zum Weltmissionsmonat.

Mission fängt bei allen Getauften an

«*Missio ad gentes* meint die Sendung in die Welt, hin zu den Völkern anderer Länder», erläutert Martin Brunner-Artho, Direktor von Missio*. Franziskus unterscheidet jedoch nicht zwischen «Mission im Süden und Mission bei uns in Europa». Mission fange bei jedem und jeder Getauften selbst an, «führt aber immer über mich selbst hinaus», so der Direktor von Missio. Mission sei darum etwas, «das alle Getauften angeht», resümiert er.

Aus diesem Grund lautet das Motto des Weltmissionsmonats «Getauft und gesandt: Die Kirche Christi missionarisch in der Welt».

Eröffnungsfeier im Tessin

In der Schweiz ist der Weltmissionsmonat von drei Eckpunkten geprägt: Er beginnt mit einer Eröffnungsfeier am 1. Oktober im Baptisterium Riva San Vitale (TI), dem ältesten christlichen Bauwerk der Schweiz. «Wir möchten dort anfangen, wo das Christentum in der Schweiz angefangen hat», erklärt Martin Brunner-Artho.

Im Baptisterium wird erstmals das Taufsteintuch mit dem Logo und dem Motto entrollt. «Das über zwei Meter lange Tuch wird am Taufstein befestigt und zielt auf den Ausgang zu. Die aufgedruckten Fussabdrücke sollen zeigen, dass der Weg der Taufe im Alltag der Getauften weitergeht», erklärt Martin Brunner-Artho.

«Die Repräsentanten der Kirche werden anschliessend ein solches Taufsteintuch und etwas Taufwasser mitnehmen und diese in

die Pfarreien tragen.» Martin Brunner-Artho hofft, dass das Tuch, das bei Missio bestellt werden kann, im Oktober in vielen Kirchen möglichst beim Taufstein aufgehängt wird und so Diskussionen zum Thema Taufe und Sendung auslöst.

Weltmissionssonntag am 20. Oktober

Ein zweiter Eckpunkt ist der Weltmissionssonntag vom 20. Oktober. An diesem Sonntag sind die Pfarreien aufgerufen, das Thema im Gottesdienst aufzugreifen und die Kollekte für den Solidaritätsfonds der Weltkirche aufzunehmen. Dieser unterstützt finanziell nicht eigenständige Ortskirchen. Damit wird laut Martin Brunner-Artho der Begriff «Mission» von der eigenen Taufe auf die Welt hin ausgeweitet, «der weltkirchliche Aspekt wird betont».

Schliesslich soll der Weltmissionsmonat am 31. Oktober in den Pfarreien mit einer Sendungsfeier offiziell beendet werden. «Wichtig ist uns, dass den Gläubigen bewusst wird, dass die Taufe mehr als eine Kirchenmitgliedschaft ist, sondern effektiv eine Sendung», sagt Martin Brunner-Artho. Dazu gibt es ein Sendungsgebet, das im Gottesdienst gesprochen werden kann, Jean-Marie Lovey wird zudem einen Brief an alle Gläubigen verfassen, der ihnen zuspricht: «Du bist gesendet». Dieser soll in der Sendungsfeier vorgelesen und den Gläubigen mitgegeben werden.

Über eigene Sendung nachdenken

Über diese Eckpunkte hinaus sind Pfarreien und Gruppierungen, aber auch die einzelnen Gläubigen eingeladen, sich im Oktober besonders mit der eigenen Sendung auseinanderzusetzen. «Wo können wir Mission zum Thema machen? Wo können wir als Kirche hinausgehen? Wo können wir auf andere zugehen?», nennt Martin Brunner-Artho mögliche Diskussionsfragen.

* Missio ist eines der 116 nationalen päpstlichen Missionswerke weltweit. Missio unterstützt die von der Schweizerischen Bischofskonferenz eingesetzte Arbeitsgruppe zum Weltmissionsmonat und bietet Pfarreien und Gemeinschaften jedes Jahr im Oktober umfangreiches Informations- und Animationsmaterial zum Thema an.

<https://getauftundgesandt.ch>



Martin Brunner-Artho spricht von «unbewussten Missionaren» Bild: Gabriel Hauser, Missio

Zurück zum Kerngeschäft

Wozu braucht es einen ausserordentlichen Monat der Weltmission?

Martin Brunner-Artho: Papst Franziskus will die Kirche zu ihrem Kerngeschäft zurückholen. Die Kirche muss von Gott erzählen, das ist ihre Mission. Das bedeutet: Geh hinaus und erzähle von Gott, von dem, was du mit Jesus Christus erlebt hast, wo du Begegnungen mit dem Göttlichen hattest. Wo du das Gefühl hattest, etwas berührt zu haben, was tiefer ist als alles Sichtbare. Das ist der Aufruf des Weltmissionsmonats: Kirche, geh zurück zu deiner Mission. Eine Kirche, die nicht von Gott erzählt, erfüllt ihren Auftrag nicht. Sie hat einen Auftrag, der von Jesus Christus, von Gott selber kommt.

Was bedeutet das, Mission zu sein?

Was wir tun, erzählt von Jesus Christus. Das Leben jedes und jeder Getauften erzählt von der Liebe Gottes, oder eben nicht. Wir sind als Getaufte tatsächlich Missionare Widerwillen, oder zumindest unbewusste Missionare. Die meisten von uns kennen Menschen, die uns in unserer Glaubensbiografie geprägt haben, ohne dass das ihnen bewusst war. So sind wir in dem, was wir tun, missionarisch unterwegs.

«Eine gute, friedliche Übergangszeit garantieren»

Drei Monate nach seiner Ernennung gab Bischof Peter Bürcher, Apostolischer Administrator der Diözese Chur, den Pfarreiblättern seines Bistums Auskunft über seine Erfahrungen. Er ist zuversichtlich, «dass der Papst die Frage der Ernennung eines neuen Bischofs so bald wie möglich klären wird».

Interview geführt von Thomas Binotto,
Chefredaktor forum, Pfarrblatt der katholischen
Kirche im Kanton Zürich

Wie haben Sie die ersten Wochen als Apostolischer Administrator im Bistum Chur erlebt?

Peter Bürcher: In der Westschweiz gibt es den Ausdruck «je suis deçu en bien» (wörtlich übersetzt: Ich bin im Guten enttäuscht). Genauso ist es mir ergangen: Ich war überrascht und erfreut über den freundlichen Empfang. Ich bin beispielsweise froh, dass mich die Synode der Körperschaft in Zürich sofort nach meinem Amtsantritt eingeladen hat. Und ich werde demnächst mit Verantwortlichen der Körperschaft hier in Chur das Gespräch weiterführen.

Wie ist es zu Ihrer Ernennung gekommen?

Sie war für mich eine totale Überraschung. Nie ist mir der Gedanke gekommen, dass ich Apostolischer Administrator im Bistum Chur werden könnte. Als ich noch Regens im Priesterseminar Fribourg war, habe ich meinen Seminaristen immer eingeschärft:

Wenn der Bischof dir eine neue Aufgabe übertragen will, und du Bedenken hast, dann sage ihm alles, was du zu sagen hast, er ist ja dein Vater. Wenn aber der Bischof dich am Ende trotzdem für diese Aufgabe will, dann sage nicht «Nein». Genau in dieser Situation war ich im Gespräch mit dem Papst. Ich habe all meine Bedenken vorgebracht. Er hat gut zugehört. Aber er hat diesen Dienst dennoch von mir gewünscht.

Wie hat Sie der Papst überzeugt?

Ich habe gespürt, dass das Bistum Chur dem Papst wirklich am Herzen liegt, und dass er, sobald wie möglich, eine gute Lösung finden will. Und er hat mir versprochen, dass meine Amtszeit nur wenige Monate dauern würde.

Sie waren drei Jahre Spiritual der Dominikanerinnen St. Peter am Bach in Schwyz. Was haben Sie in dieser Zeit von der Situation im Bistum Chur mitbekommen?

Nicht sehr viel. Ich war ja nur die Hälfte des Jahres in der Schweiz und die andere im Heiligen Land. Aber aus der Ferne dachte ich manchmal, dass es sicher nicht einfach ist, Bischof einer grossen Diözese wie Chur mit so vielen, zum Teil gegenläufigen Erwartungen zu sein. Erwartungen der Körperschaften in den einzelnen Regionen und Erwartungen der Gläubigen mit traditionellen bis progressiven Vorstellungen.

Welche Aufträge hat der Papst Ihnen erteilt?

Als Administrator soll ich zu einem guten Übergang beitragen. Aber wie ich das tue, da hat er mir völlig freie Hand gelassen. Er hat mir keine konkreten Aufträge gegeben.

Häufig wird von einem gespaltenen Bistum Chur gesprochen. Erleben Sie das auch so?

Das mag vielleicht äusserlich so erscheinen, aber ich sehe diese Spaltung nicht. Der Glaube ist da, aber er muss gestärkt werden, das ist das Grundziel.

In Europa befinden wir uns jedoch in einer säkularisierten Situation, die in anderen Kontinenten und Ländern weniger stark vorhanden ist. Die Diversität bei uns ist ein Reichtum, aber auch eine Herausforderung. Die Sehnsucht nach Gott muss wieder wachsen.

Wo setzen Sie konkret an?

Die Frage der Ausbildung ist zentral, ganz besonders bei Priesteramtskandidaten aber auch bei Laien. Das Priesterseminar und die Theologische Hochschule liegen mir deshalb am Herzen. Die räumliche Nähe zwischen mir und diesen Institutionen hat sich für einen regelmässigen Austausch bereits als hilfreich erwiesen.

Langes Warten auf Auskunft

Mit der Ernennung Peter Bürchers zum Apostolischen Administrator am 20. Mai wurde den Medien mitgeteilt, dass er sich spätestens am 7. Juni diesen vorstellen wird. Die Pfarreiblätter des Bistums Chur wurden aussen vor gelassen. Nach einer gemeinsamen Intervention der Pfarreiblätter des Bistums Chur bei Peter Bürcher erhielten wir anfangs September einen Interviewtermin im Bischöflichen Schloss in Chur. Deshalb war es den Pfarreiblättern des Bistums Chur nicht früher möglich, mit dem Apostolischen Administrator ins Gespräch zu kommen.

Eugen Koller, Redaktor

Sie haben bei Ihrem Amtsantritt angekündigt, mit allen ins Gespräch zu kommen. Mit wem haben Sie inzwischen Gespräche geführt?

Im Bischofsrat des Bistums konnten wir schon über sehr viele Anliegen ins Gespräch kommen. Ich habe mich zudem mit verschiedenen Gremien und Institutionen des Bistums ausgetauscht, zum Beispiel mit dem Priesterseminar, der Theologischen Hochschule, mit mehreren unserer Domherren, mit dem diözesanen Administrationsrat und auch mit einigen Dekanaten. Aber auch mit vielen Einzelpersonen habe ich gesprochen, mit Verantwortlichen in der Katechese und Jugendseelsorge, in der Spitalseelsorge und in Altersheimen. Dieser vielfältige Dienst gefällt mir, und er gehört selbstverständlich zu meiner apostolischen Aufgabe.

Im Bistum Chur gibt es das Forum «Priester der Diözese Chur». Darin setzen sich gegen hundert Priester aus dem gesamten Bistum für eine gute Lösung bei der Neubesetzung



Peter Bürcher beim Interview. Bild: Manuela Matt

des Bischofsstuhls ein. Haben Sie auch mit diesem Forum Gespräche geführt?

Ich bin mit den Verantwortlichen in Kontakt. Ich treffe mich gerne mit meinen Mitbrüdern im priesterlichen Dienst. Es ist mir ein Anliegen, dass ich als Apostolischer Administrator mit allen Priestern der Diözese – soweit es mir möglich ist – meine Verantwortung teilen kann. Ich suche aber mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kirche eine gute Zusammenarbeit, mit jenen in leitenden Funktionen wie mit jenen, die in Katechese und Diakonie arbeiten.

In einer Predigt sagten Sie: «Soweit es mir die gegebene Zeit erlaubt, möchte ich die Diözese in ihrem ganzen Reichtum kennenlernen.» Was haben Sie bislang entdeckt?

Ich war jetzt schon in allen Regionen des Bistums. Welche Schönheit und welche Diversität zwischen Lungern und Müstair, Kloten und S. Vittore! Es sind ja nicht nur geografische und kulturelle Verschiedenheiten. Das habe ich besonders bei meinen pastoralen Besuchen, Feiern und Firmungen erleben dürfen. Diversität ist auch Reichtum!

Welche besonderen Herausforderungen stellen sich der Leitung des Bistums?

Die grösste Herausforderung ist die eines jeden Bistums: Bei aller Verschiedenheit katholische Weltkirche zu bleiben. Die Einheit ist nicht nur vor Ort zu wahren, sondern mit der ganzen Universalkirche. Das geht nur mit der Einheit im Glauben, über die kulturellen, regionalen Eigenheiten hinaus.

Sie betonen immer wieder, dass Ihre Amtszeit nur wenige Monate dauern werde. Was sehen Sie als Ihre wichtigsten Aufgaben?

Das Wichtigste ist eine friedliche Übergangszeit. Ich habe ein gut eingespieltes Team angetroffen und bin froh, dass wir das Tagesgeschäft sozusagen bei einem fliegenden Wechsel mehr oder weniger reibungslos weiterführen konnten. Das Gebet aller für einen neuen Bischof halte ich zudem für dringend notwendig.

Wie gehen Sie mit Personalfragen und -entscheidungen um?

Ich berate mich mit meinen Mitarbeitenden sowie mit dem Bischofsrat, wie das auch bei Bischof Vitus üblich war. In Bezug auf längerfristig wirksame Entscheide versuche ich, sie möglichst dem nächsten Bischof von Chur zu überlassen. Ich möchte keine Fakten schaffen, mit denen der nächste Bischof dann einfach leben muss.

Sie haben die Generalvikare im Amt belassen. Auch da will ich dem neuen Bischof die totale Entscheidungsfreiheit lassen. Das Ord-



Zur offiziellen Wiedereröffnung segnete Peter Bürcher das um- und neugebaute Alterszentrum Acherhof in Schwyz. Bild: zVg

nariat in Chur ist ein gut eingespieltes Team. Ich bin allen dafür dankbar. Für eine so kurze Amtszeit wollte ich nicht alles ändern.

In Zürich haben Sie den Synodalen für den evangelisierenden christlichen Einsatz gedankt.

Die Mitglieder der Synode sind alle Katholiken. Das habe ich in Zürich unterstreichen wollen: Das Grundziel all dieser Getauften ist, Christus mitten in der Gesellschaft des Kantons Zürich zu verkündigen. Die Verkündigung Jesu Christi in einer globalisierten Welt ist heute auch das grosse Anliegen von Papst Franziskus.

Wie stehen Sie zum «dualen System»?

Das System braucht gemäss dem «Vademecum» der Schweizer Bischofskonferenz gewisse Reformen. Zu den Einzelheiten dieser Reformen möchte ich wenig sagen. Aber alle regional bedingten oder kulturell geprägten Arten, wie sich die Kirche vor Ort organisiert oder in die Gesellschaft hineinwirkt, sind so gut wie sie der Einheit im Glauben dienen. Das Bewusstsein, mit der ganzen katholischen Kirche im Dienst des Herrn und der Mitmenschen zu sein, ist unumgänglich. Zürich gehört zum Bistum Chur, das Bistum Chur gehört zur katholischen Kirche und sie ist das Volk Gottes! Ein Katholik ist kein Satellit: Er ist ein Glied des Leibes Christi, also der Kirche.

Seit zwei Jahren wartet das Bistum auf einen neuen Bischof. Weshalb ist es weder 2017 noch 2019 zu einer Bischofswahl gekommen?

Ich weiss es nicht. Das ist eine Frage an den Heiligen Stuhl. Oder allenfalls an den Nuntius.

Beraten Sie als Administrator den Nuntius bei der Suche nach möglichen Bischofskandidaten?

Wen der Nuntius in sein Konsultationsprozess miteinbezieht, ist sein Entscheid. Ich bin da nicht involviert.

Welche besonderen Talente sollte der neue Bischof mitbringen?

Das könnten der Nuntius und das Domkapitel wohl besser beantworten als ich. Ich persönlich wünsche einen Hirten nach dem Herzen Gottes! Im diözesanen Gebet für einen neuen Bischof, beten wir unter anderem: «Wir bitten Dich um einen neuen Bischof, in dem das Feuer des Heiligen Geistes lebendig und die Freude des Evangeliums spürbar ist, der uns mit der Liebe des guten Hirten stärkt, der die Zeichen der Zeit aufmerksam wahrnimmt, der die Gläubigen ermutigt, auf Deinen Ruf zu hören, und der sie in Deinem Wort und in der Lehre Deiner Kirche eint.»

Was hoffen Sie, in Ihrer Amtszeit zu erreichen? Was ist Ihre grösste Befürchtung?

Ich versuche, eine gute, friedliche Übergangszeit zu garantieren. Fürchten tue ich in diesem Zusammenhang nichts, ausser vielleicht, Gott nicht zu gefallen.

Wann dürfen wir mit der Bischofswahl rechnen?

Das weiss ich nicht! Aber Papst Franziskus hat mir versprochen, dass ich dem Bistum nur für eine kurze Zeit als Apostolischer Administrator vorzustehen habe.

Im kirchlichen Kontext kann eine kurze Zeit viele Jahren bedeuten. Haben Sie den Papst gefragt, was er unter kurz genau versteht?

Nein. Warum hätte ich das tun sollen? Ich habe verstanden, dass er sobald wie möglich eine gute Lösung für das Bistum Chur will.



Herzliche Einladung und Willkommgruss

Dieses Jahr feiert die Pfarrei Altendorf am Sonntag, 22. September 2019, 555 Jahre seiner jetzigen Pfarrkirche. Am 1. Juli 1464 ist sie eingeweiht worden. Solche Jubiläen kann eine Pfarrei nur feiern, weil sich zu jeder Zeit Menschen in diese Gemeinschaft eingebracht haben.

Das Wort «Kirche» hat zwei Bedeutungen: Kirche als Gebäude sowie Kirche als Gemeinschaft jener, die an Jesus Christus glauben. Diese Gemeinschaft der Pfarrei ist darauf angewiesen, dass sich immer wieder Menschen einbringen wie sonst auch. Alle, die in Partnerschaft oder Freundschaft leben, eine Familie haben und Kinder erziehen, wissen: Dasein, Liebe, Treue, Geduld kann ich

nicht ein für alle Mal erledigen. Hier muss ich immer wieder etwas dazu tun und Sorge tragen. So ist es auch in einer Pfarrei und im Glauben an Gott. Zudem gilt: Kleine Dinge des Alltags prägen die Atmosphäre des Zusammenlebens unter einem Dach meist mehr als Entscheide der angeblich Grossen dieser Welt. Unsere Pfarrei hatte immer wieder Menschen und Seelsorger, die das wussten. Sonst könnten wir dieses Jubiläum nicht feiern.

Herzlich laden wir Sie ein: Erwachsene, Kinder, Jugendliche, Familien, Alleinstehende, ältere Menschen! Alle Angaben sehen Sie im Festprogramm! Die Doppelseite (Seite 7 bis 10) kann herausgenommen werden.
OK, Seelsorgeteam und Kirchenrat

Festprogramm: Sonntag, 22. September 2019

9.30 Uhr

Festgottesdienst

- mit Festpredigt von Dr. Martin Kopp, Generalvikar für die Urschweiz
 - mit Kirchenchor und Orchester: Messe in G-Dur von Franz Schubert; Leitung: Franz Nussbaumer
- Anschliessend **Apéro** mit Ständchen des Musikvereins Harmonie Altendorf

ab 11.30 Uhr

Mittagessen

- **im Saal des Dorfzentrums:**
mit Anmeldung und gegen Bons, solange Plätze vorhanden!
Menü: Schweinebraten, Kartoffelstock, Gemüse, Torte, Kaffee und Getränke
Preis: Fr. 15.– pauschal pro Person inkl. Torte, Kaffee und Getränke
Anmeldung: Tel. Pfarramt 055 442 13 49 oder
E-Mail pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

oder

- **im Pfarreisaal:**
ohne Anmeldung!
Menü: Grillwürste mit Brot, Torten und Kuchen, Getränke und Kaffee
Preis: – pro Person: Fr. 5.55, inkl. Mineral
– pro Familie: Fr. 11.10, inkl. Mineral und unabhängig von der Anzahl der Kinder

Besonderes:

- für Kinder und Jugendliche:
 - **ab 11.30 Uhr:**
Buttons gestalten, basteln, schminken ... mit der Jubla im Jubla-Raum
 - **ab 12.00 Uhr:**
Postenlauf rund um die Kirche: Rate- und Geschicklichkeitsspiele mit den Minis (auch als Familie)
 - **11.30 bis 15.00 Uhr:**
Hüpfburg; Segway-Parcours: beim Schulhaus
- **Foto-Ausstellung zur Geschichte:**
Vereinszimmer 1 und 2
- **14.00 Uhr:**
Kirchenführung
- **Musikalische Unterhaltung im Saal des Dorfzentrums:**
Familienkapelle Oetiker

* * * * *

Herzlich eingeladen sind: Einzelpersonen, Familien, auch gemischte Paare und Familien, schweizerische und ausländische Pfarreiangehörige, Heimweh-Altendörfler, Kinder, Jugendliche und Erwachsene ...

* * * * *

Feierliches Kirchengeläute:
Samstag, 21. September 2019, 12.00 Uhr

Kirche in Freud und Leid – von Taufe bis Beerdigung

Vor 555 Jahren wurde unsere Pfarrkirche eingeweiht. Unvorstellbar, was durch all die Jahrhunderte in diesen Mauern an Freud und Leid geteilt wurde, welche Wechsel der Zeiten sie durchlebt haben. Wie gerne möchte man einmal als Kirchenmaus auf Zeitreise gehen, um zu sehen, wie es damals in und um die Kirche zu- und hergegangen ist.

Beat Züger, Pfarreibeauftragter

Was würde man da erfahren? Wohl dass das kirchliche Leben über die Zeit immer wieder markante Veränderungen erfahren hat, nicht nur zuletzt. 1464, beim Bau der Kirche, konnte noch kaum jemand im Dorf lesen und schreiben und wohl nicht einmal der Pfarrer besass eine vollständige Bibel. So haben die Bilder und Statuen in der ursprünglichen Kirche viel stärker zu den Leuten gesprochen, als sie es heute tun. Später ist das gedruckte Wort immer wichtiger geworden und mit ihm auch die religiöse Bildung. Seit 80 Jahren wird es von den elektronischen Medien überflügelt. Die Kirchenmusik hat sich gewandelt. Anfang des 20. Jahrhunderts ist das Vereinswesen populär geworden und hat das kirchliche Leben geprägt und die Mis-

sionsbewegung. Auch aus Altendorf sind Frauen und Männer mit Missionsorden in ferne Kontinente gezogen.

In den letzten Jahrzehnten sind Religion und Glaube immer individueller geworden und die Kirche als Institution wird zunehmend distanziert betrachtet. Immer mehr Menschen ganz ohne kirchliche Anbindung oder mit anderen religiösen Traditionen wohnen im Dorf. Trotzdem: Wenn man die Kirche als Gebäude abbrechen und etwa durch eine Turnhalle ersetzen wollte, wäre das Entsetzen wohl gross. Denn die Kirche stiftet nach wie vor Identität, bildet Heimat, verweist auf etwas Grösseres, Transzendentes, ist ein Ort der Stille, der Besinnung, an dem Freud und Leid und die grossen Lebenswenden zum Ausdruck gebracht werden. Dafür soll sie auch noch lange Jahre offen stehen.

Wir alle sind Kirche

Was wäre die Kirche ohne all' die Freiwilligen, die sich für sie engagieren? Das Fest «555 Kirche Altendorf» können wir nur feiern, weil sich viele Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder ihre Freizeit nicht nur an diesem Wochenende, sondern das ganze Jahr hindurch für unsere Pfarrei zur Verfügung stellen. Das ist keineswegs selbstverständlich. Und deshalb danke ich ganz herzlich der Frauengemeinschaft, der Jubla, dem Kirchenchor, den Ministrantinnen und Ministranten, dem Musikverein Harmonie Altendorf, dem OK, meinen Kolleginnen und Kollegen des Kirchenrats sowie den zahlreichen weiteren Freiwilligen. Sie alle zeigen, dass unsere Pfarrei im Jahr 2019 eine lebendige Glaubensgemeinschaft ist. Möge die Pfarrei St. Michael auch in den nächsten 555 Jahren noch viele freudige Jubiläen begehen.

Andreas Hubli, Präsident Kirchenrat

Kirche – offen für alle



Notker Bärtsch, mitarbeitender Priester

Die Pfarrkirche Altendorf hat einen spitzen Turm und ein breites Kirchendach. Diese Architektur sagt uns zweierlei.

Zuerst einmal: Wir tun gut daran, unser Leben nach oben, nach Gott auszurichten.

Zwar müssen wir auf der Erde leben. Hier im konkreten Leben brauchen wir Gott und seine Orientierung, auch seine Hilfe und Kraft. Der spitze Turm ist ein Fingerzeig dafür.

Das Zweite, das an unserer Pfarrkirche auffällt: Sie hat ein breites Kirchendach. Ich liebe breite Dächer, unter denen viele Platz finden. Wir sind katholisch, das heisst «Welt umfassend». Dieses Fest möchten wir mit jenen feiern, die regelmässig Kirche leben, und jenen, die am Rande der Pfarrei und kritisch eingestellt sind, mit Einheimischen und Ausländern, reformierten und katholischen Gläubigen, gemischten Familien, Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen.

Für Christinnen und Christen ist die Bibel Grundlage des Glaubens. Sie ist nicht wie ein Geschichtsbuch. Der Glaube ist nicht eine Lehre, die man wie ein Buch in ein Bücherregal stellt und für alle Ewigkeit besitzt. Es genügt nicht, noch so schöne Gottesdienste zu feiern. Der Glaube muss etwas im Alltag bewirken und Welt und Menschen verändern im Sinne von Jesus Christus.

Freundschaft trotz Trennung

Seit der Weihe der Kirche Altendorf sind 555 Jahre vergangen. In all diesen Jahren begleitete sie uns Altendörfler in freudigen, aber auch traurigen Zeiten. Trotz Trennung von Kirche und Staat blieben die Kirchgemeinde und die politische Gemeinde stets freundschaftlich miteinander verbunden. Aus einem Staat austreten ist fast ein Ding der Unmöglichkeit, ein Austritt aus der Kirche ist jedoch leider immer populärer. Das stimmt mich nachdenklich, bedeutet dies doch auch im übertragenen Sinne einen Verlust der christlichen Werte.

Lassen Sie uns daher zusammenkommen, um dieses Jubiläum in Freundschaft zu feiern und uns wieder auf unsere Werte zu besinnen.

Beat Keller, Gemeindepräsident

Drei Kirchen in Altendorf vom Mittelalter bis heute

Anlässlich der Grabungen von 1960/1961 stiess man in Altendorf, beim heutigen Kirchenvorplatz, auf Mauerreste mittelalterlicher Kirchenbauten. Zwei Vorgängerkirchen waren nachweislich an dieser prominenten Stelle gestanden.

Werner Bischofberger, Architekt

Der erste und älteste sakrale Bau war eine kleine, rechteckige Saalkirche mit einer halbkreisförmigen Apsis. Die Apsis war nach Osten ausgerichtet. Das Raummass betrug nur 5 x 8 Meter. Datiert wurde dieser Kirchenbau ins 11. Jahrhundert, es war die Zeit der **Romanik**.

Der zweite Kirchenbau entstand im 13. oder 14. Jahrhundert. Errichtet wurde dieser da, wo schon die erste Kirche gestanden hat. Die Grundfläche dieser zweiten Kirche war jedoch wesentlich grösser. Ein langgezogenes Kirchenschiff mit den Raummassen von 6 x 12 Metern. Wiederum war das Kirchenschiff auf der Ostseite durch ein langgezogenes, rechteckiges Altarhaus abgeschlossen. Zu dieser Kirche gehörten noch der etwas später errichtete Kirchturm und eine westlich an die Kirche angefügte Vorhalle. Der Kirchturm, den wir heute noch als markantes Bauwerk sehen, wurde als Chorflankenbau nördlich an das Altarhaus angebaut. Die Höhe reichte bis über die unteren romanischen, rundbogenförmigen Schallfenster.

Auch dieser zweite Kirchenbau musste weichen, um einem viel grösseren, dem dritten Gotteshaus Platz zu machen. Es war die Zeit der **Gotik**. Wer in die Höhe baut, ist gut sichtbar und kann Macht und Reichtum demonstrieren. Dieser in die Höhe strebende gotische Baustil mit den charakteristischen Stichbogen und den Rippengewölben erlaubte es, in ganz neuen Raumdimensionen und Raumformen zu bauen. Hohe, schlanke spitzbogenförmige Fenster durchbrechen und gliedern jetzt in regelmässigen Abständen die sonst geschlossenen Aussenwände. Der sakrale Innenraum wird heller. Platziert wurde die dritte und heutige Kirche im Osten der beiden Vorgängerkirchen. Der Turm wurde nicht abgerissen, sondern mit in die nördliche Wand der neuen Kirche integriert. Am **1. Juli 1464 (vor 555 Jahren)** wurde die neue, im spätgotischen Baustil errichtete Kirche eingeweiht. Der Kirchturm, der ein Käsbissendach (Giebeldach) besass, wurde 1620 um ein zusätzliches Glockengeschoss erhöht. Nach einem Blitzschlag im Jahr 1706 entstand der heutige, weit-



Deckengemälde mit glaubhafter Raumillusion im Kirchenschiff vor 1960. Bild: zVg

herum sichtbare, elegante und sehr spitze Turmabschluss.

Die Zeiten ändern sich, und mit ihnen die Baustile. Auf die Zeit der Gotik folgte die Zeit der Renaissance und dann die des **Barock**. So hat, dem damaligen Zeitgeist folgend, auch die Kirche von Altendorf in den Jahren 1787–1793 massivste Veränderungen erfahren. Im Barock sehen wir ein ganz neues Lebensgefühl. Formen der Schönheit, der Sinnlichkeit und der Wülstigkeit gehen ineinander über. Bildliche und figürliche Darstellungen werden üppig. Mit der Beherrschung der perspektivischen Malerei wurden Bilder mit faszinierender Tiefenwirkung und räumlichen Illusionen geschaffen. Dieses neue Empfinden der Freude führte auch in Altendorf im 18. Jahrhundert zur Barockisierung der Kirche. Verantwortlich für diese Arbeiten waren Meister und Künstler aus dem Allgäu und dem Tirol. Sie setzten ihre Fähigkeiten gekonnt ein und gestalteten den Kirchenraum von Altendorf grundlegend neu. Zeugen dieser meisterlichen Arbeiten sind bis heute insbesondere im Chor und bei der Orgelempore erhalten geblieben. In den Folgejahren mussten hin und wieder teils umfassende Renovationen vorgenommen werden.

Für die wachsende Bevölkerung wurde die Kirche von Altendorf erneut zu klein. Sollte die Kirche jetzt vergrössert oder abgerissen und durch einen Kirchenbau der Moderne ersetzt werden? Die schwierige Entscheidung fiel zugunsten der Kirchenvergrösserung.

1960/1961 riss man das barocke Kirchenschiff ab, liess Chor, Orgelempore und das Vorzeichen stehen und baute ein auf beiden Seiten um 4 Meter verbreitertes Kirchenschiff neu auf. Dadurch entstand ein nahezu quadratischer Kirchenraum, dem eine flach gebogene Tonnendecke aufgesetzt wurde. Genügend Platz war nun vorhanden, aber verloren waren damit die in illusionistischer Technik gemalten Deckenbilder, die barocken Ornamente und die zahlreichen Stuckaturen.

An die neue Raumdimension hatte man sich einstweilen gewöhnt, aber schon bald kündigte sich Sanierungsbedarf an. Bauschäden und starke Verschmutzungen setzten dem neuen Kirchenschiff zu.

1994/1995 wurden die notwendigen Sanierungsarbeiten ausgeführt. Die nicht leichte Aufgabe bestand unter anderem darin, das Kirchenschiff mittels stilistischer Elemente und farblicher Gestaltung so gut wie möglich den noch vorhandenen barocken Vorbildern, dem Chor und der Orgelempore, anzupassen. Die zu schlank geratenen Aussenwände wurden stark verdickt und erhielten obere Abschlussgesimse. Über den Fenstern wurden wieder wie einst Stichkappen eingezogen. Die Decke erhielt eine stärkere Wölbung und wurde mit dem Anbringen von querlaufenden Bändern und einem in Stuckrahmen gefassten Deckenspiegel unterteilt. Die neue Farbigkeit im Kirchenschiff wurde nach dem originalen Befund im Chor übernommen. Dass alle Nachahmungen der barocken Ausgestaltung das Original niemals würden ersetzen können, dessen waren sich Denkmalpfleger und alle dafür verantwortlichen Akteure sehr wohl bewusst.

Wer aber heute in der Kirche von Altendorf verweilen mag, empfindet eine helle, weite und ruhige Atmosphäre, geprägt von Stilelementen aus der Zeit des Barock, in der Ausgestaltung bescheiden, nicht überladen. Es bleibt den nächsten Generationen vorbehalten, die Geschichte der Kirchen von Altendorf weiterzuschreiben.

Historische Notizen zum Kirchweihe-Jahr 1464

Die heutige St. Michael-Kirche in Altendorf wird vor 555 Jahren am Freitag, 1. Juli 1464, geweiht. Für die Geschichtsforscher beginnt in diesen Jahren um 1500 die «Neuzeit», denn mit der Entdeckung der Neuen Welt steigen koloniale Weltmächte auf, die das Wirtschaftsleben radikal verändern. Und der aufkommende Humanismus beflügelt den Einzelmenschen, rückt seinen Blick weg von der Jenseits-Sorge auf das Leben im Diesseits. Der Kirchenreform-Stau schafft sich in der «Reformation» Auswege, die Christenheit teilt sich in Konfessionen. Unsere Pfarrkirche wird knapp vor der Neuzeit gebaut.

Kurt K. Helbling, Pastoraltheologe

Das Leben im Jahr 2019 ist markant verschieden vom Leben im Jahr 1464. Der **Lebensstil** ist fast nicht vergleichbar. Die Feldzüge und das Reiselaufen bringen neue Ideen für die Frauen- und **Männertrachten**. Anstelle von kurzen Röcken tragen die Männer jetzt lange Röcke und lange Mäntel und neue, feine Kleiderstoffe. Die Frauen lieben Ohrgehänge und bunte Kopftücher, weit ausgeschnittene Überkleider, dazu lange faltige Röcke. Die Modefarbe ist gelb.

Das Alltags-**Essen** besteht aus Milchprodukten, Brot und Getreide-Mus. Gegessen wird nach wie vor mit den Fingern; nur zum Aufspießen von Fleischbrocken ist ein Pfriem in Mode. In vornehmen Familien werden an Festen bis zu neun Gänge serviert, dann sind auch Gläser auf dem Tisch sowie Messer und Löffel. Für warme Speisen braucht es schwere Kochtöpfe aus Kupfer oder Eisen.

Der ganze Tag zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang gilt als **Arbeitszeit**, ausser an Sonn- und Feiertagen. Im Handwerk kommt es manchmal zu Streiks, wenn die Gesellen mit der Verpflegung oder Unterkunft nicht zufrieden sind.

Die **Gerichtsherrschaft** haben jetzt die Länder und Städte, weil die mächtigen Adelsfamilien überschuldet sind. In Zürich und Basel wirken die Zünfte beim Regieren mit. In Bern und Luzern regiert der Stadt-Adel. In den Ländern ist es die Landsgemeinde.

Die Städte haben schriftliche **Rechtsordnungen**, welche die Bürger einhalten müssen. Dazu kommen die Sondergerichte der Kirche um Ketzerei, Zauberei und Hexerei zu verfolgen; dabei sind Verurteilung und Bestrafung immer der weltlichen Gewalt überlassen. Um die Wahrheit bei Kapitalverbrechen herauszufinden, wird in der Regel gefoltert. Strafmündig ist man ab 16 Jahren.

Das **Ansehen der Geistlichen** ist unterschiedlich. Es leidet, wenn Priester für

die Sakramentenspendung Geld nehmen, wenn sie Weinschenken betreiben, wenn sie betrunken sind, wenn sie «Pfaffendirenen» besuchen; es ist die Zeit vor der Reformation.

Rund 800 000 Menschen leben im Jahr 1464 auf dem Gebiet der späteren Schweiz; das sind 17 Einwohner(-innen) pro Quadratkilometer. In den Grossfamilien ist die Heirat nicht nur eine Herzenssache, sie ist auch ein Geschäft, das von den Eltern der Braut eingefädelt wird. Die kleineren Kinder bleiben sich selbst überlassen oder stehen unter der Obhut von Geschwistern. Sobald sie sieben, acht Jahre alt sind, müssen sie im Haushalt oder im elterlichen Betrieb mitarbeiten.

In bürgerlichen Kreisen gehört der **Besuch von Dampfbädern** und Schwitzstuben zur Körperpflege. Er wird oft verbunden mit einem Aderlass, zu dem man Blutegel ansetzt. Wer es sich leisten kann, verbringt im Sommer zwei, drei Wochen im aargauischen Baden, wo private und öffentliche Bäder Heilung und Vergnügen anbieten. Neben den Wallfahrten und kirchlichen Festen sind auch Fastnacht und Schützenfeste beliebte Anlässe zur Fröhlichkeit – wobei das muntere Treiben nicht selten in Schlägereien ausartet.

Durch die Eidgenossenschaft führen mehrere **Verkehrslinien**, die auch ausländische Händler benützen. Allerdings sind die Strassen bei nasskaltem Wetter oft so schlecht, dass man darauf kaum gehen kann. In der Innerschweiz sowie im Appenzeller- und im Bündnerland vollzieht sich jetzt der Übergang von der gemischten Wirtschaft zur reinen **Viehzucht und Milchwirtschaft**.

Für die Kirche von Altendorf ist das Jahr 1464 bedeutsam, weil am 1. Juli 1464 die neue Pfarrkirche geweiht wird. Für die Weltkirche ist das Jahr 1464 bedeutsam, weil Papst Pius II. am 14. August 1464, in Ancona stirbt. Er wird nur 59 Jahre alt. Er ist ein aussergewöhnlicher Papst und ein bedeutender Humanist. **Enea Sil-**

vio Piccolomini entstammt einer vornehmen Familie aus Siena.

Der älteste Sohn von insgesamt 18 Kindern wird ein anerkannter Gelehrter. Er wird 1458 zum Papst gewählt und nennt sich Pius II.



Papst Pius II.

Bild: zVg

Weil der Rat von Basel eine Universität mit allen Fakultäten wie in Bologna gründen möchte, reist der Stadtschreiber Konrad Kienlin nach Rom. Papst Pius II. erteilt Basel das Recht zur Universitätsgründung. Die Universität Basel wird am 4. April 1460 eröffnet und ist damit die älteste Universität der Schweiz. Jetzt können auch Laien studieren, das Privileg der Geistlichen ist durchbrochen.

Volker Reinhardt, Professor der Universität Fribourg, hat eine Biografie über Pius II. Piccolomini verfasst, spannend und leicht zu lesen (ISBN 978-3-406-65562-3).



Pfarrei Altendorf

Pfarrbeauftragter: Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch
Mitarbeitender Priester: Pfr. Notker Bärtsch, 055 442 38 73; **Religionspädagogin:** Marlies Frischknecht
Pfarrsekretärin: Brigitte Deflorin, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch
www.pfarrei-altendorf.ch

Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche
Eh = Engelhof
Ph = Pfarreiheim
Jo = Kapelle St. Johann

Samstag, 14. September

Kreuzerhöhung

- 11.30 Ki Taufe von Xyrvin Heidenreich, Sohn von Nick und Maria Heidenreich-Go, Vorderer Buobenhof 6
- 14.00 Ki Hochzeit von Rosi Rhawi und Raphael Hörler, Altendorf
- 17.30 Ki Beichtgelegenheit
- 18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 15. September, Eidg. Dank-, Buss- und Bettag / Erntedank

24. Sonntag im Jahreskreis

- 09.30 Ki Eucharistiefeier, begleitet von einem Klarinettenensemble, anschliessend Mostapéro
- 1. Jahrzeit von Josefine Bösch-Deuber
- 11.00 Ki Taufe von Elin Spitteler, Sohn von Philipp und Sandra Spitteler-Schuler, Neuhof 6
- 12.00 Ki Taufe von Solène Maria Marinelli, Tochter von Giuseppe und Sibylle Marinelli-Stockler, Steineggstrasse 63
- 14.00 Ki Taufe von Lorina Uhler, Tochter von Claudio und Evelyne Uhler-Hutter, Churerstrasse 43
- Opfer für die Inländische Mission

Dienstag, 17. September

Hl. Hildegard von Bingen, hl. Robert Bellarmin
15.15 Ki Schülergottesdienst (3./6. Kl.)

Donnerstag, 19. September

- 08.55 Eh Rosenkranz
- 09.30 Eh Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 20. September

Hl. Andreas Kim Taegon, hl. Paul Chong Hasang und Gefährten
18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 21. September

Hl. Matthäus
17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier
Dreissigster von Matthias Walker-Friedlos
1. Jahrzeit von Anna Knobel-Knobel

Sonntag, 22. September

Jubiläum 555 - Kirche Altendorf

Hl. Michael, Erzengel, Patron der Kirche
09.30 Ki Eucharistiefeier, Festpredigt von Generalvikar Dr. Martin Kopp, begleitet von Kirchenchor und Orchester, Apéro mit dem Musikverein Harmonie Altendorf
09.30 Sunntigsfiir im Spielgruppenraum
Opfer für die verschiedenen Hilfswerke mit Altendörfli Beteiligung (Bassotu, Bujumbura, Fortaleza, Salesan, Sr. Regula: Osteuropahilfe, Yanga)

Dienstag, 24. September

15.15 Ki Schülergottesdienst (3./6. Kl.)

Donnerstag, 26. September

- 08.55 Eh Rosenkranz
- 09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 27. September

Hl. Vinzenz von Paul
18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 28. September

- 10.00 Jo Hochzeit von Esther Haslebacher und Herbert Burger, Thalwil
- 14.30 Ki Hochzeit von Jasmine Kistler und Jakob Turgut, Lachen
- 17.30 Ki Beichtgelegenheit
- 18.00 Ki Eucharistiefeier
Dreissigster von Josef Fiorili-Knobel
1. Jahrzeit von Josef Friedlos

Sonntag, 29. September

26. Sonntag im Jahreskreis
09.30 Ki Eucharistiefeier
10.30 Ki Taufe von Alessia Calderone, Tochter von Oliver Calderone und Marina Späni, Hinterfeld 5b
11.30 Ki Taufe von Lara Emilia Herzberg, Tochter von Markus

und Marisa Herzberg-Wipfler, Brandweid 15b

Opfer zum Tag der Migranten (Migratio Schweiz)

Donnerstag, 3. Oktober

09.30 Eh Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Herz-Jesu-Freitag, 4. Oktober

Hl. Franz von Assisi
18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Eucharistiefeier, anschliessend stille Anbetung bis 20.15 Uhr

Samstag, 5. Oktober

- 17.30 Ki Beichtgelegenheit
- 18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 6. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis
09.30 Ki Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
Opfer für den Bruder-Klausen-Bund Sachseln

Gedächtnisse

Samstag, 14. September

Stiftmesse für Agatha Mächler-Steinegger, Hans Wirth-Auf der Maur, Alexander und Maria Knobel-Oetiker, Margrit und Hans Fleischmann-Deuber, Karl und Regina Stählin-Oetiker, Josef und Lena Oetiker-Fleischmann

Sonntag, 15. September

1. Jahrzeit von Josefine Bösch-Deuber
Stiftmesse für Franz Annen

Freitag, 20. September

Stiftmesse für Michael Züger-Schilter, Anton und Rosa Züger-Reichmuth mit Sohn Klaus und Tochter Anna,

Samstag, 21. September

Dreissigster von Matthias Walker Friedlos
1. Jahrzeit von Anna Knobel-Knobel

Samstag, 28. September

Stiftmesse für Alois Knobel-Schuler, Walter und Maria Hänsl-Marty
Dreissigster von Josef Fiorili-Knobel
1. Jahrzeit von Josef Friedlos

Freitag, 4. Oktober

Stiftmesse für Agatha Knobel-Deuber,
Luisa Knobel-Deuber, Anton Knobel-
Deuber
Hedwig Marty-Lacher und Antonia und
Hans Weber-Marty

Verstorbene

Am 12. August starb

Albert Eisenegger-Krügel,
geb. am 3. April 1943.

Am 15. August starb

Matthias Walker-Friedlos,
geb. am 21. Februar 1937.

Am 17. August starb

Josef Fiorili-Knobel,
geb. am 8. Februar 1945.

Am 23. August starb

Milly Hegner-Kaiser (Siebten),
geb. am 20. Oktober 1927.

Mit den Verstorbenen bleiben wir im Gebet
und in liebevoller Erinnerung verbunden.
Den Angehörigen sprechen wir unser herz-
liches Beileid aus.

Kirchenchor

Freitag, 20. September

20.15 Ki Hauptprobe

Gottesdiensteinsatz

22.9.2019, Vorprobe um 8.45 Uhr in der
Kirche

Chorliteratur

Messe in G von Franz Schubert

Freitag, 27. September

20.15 Ph Probe

Freitag, 4. Oktober

20.15 Ph Probe

Chorliteratur: Missa brevis in G, KV 140
von Wolfgang Amadeus Mozart

Kollekten

Im **Juli 2019** durften wir die folgenden Op-
fer entgegennehmen. Herzlichen Dank!

Opferkerzen Fr. 700.00

Opferstock Antonius Fr. 430.30

Opferstock Wegkapellen, Januar bis Juni
Fr. 979.70

Beerdigung von André Good-Zwicker,
Hospiz St. Antonius, Hurden

Fr. 438.10

Beerdigung von Olga Weber,
Pflegeheime Sonnweid Wetzikon, und
Brunnenhof Wangen, je 1/2 Anteil

Fr. 1 026.00

Flüchtlingshilfe der Caritas Fr. 829.25

Kovive Fr. 623.60

Beerdigung von Erika Ferrari, Kinder-
spital Bethlehem Fr. 851.10

Bethlehem Mission Immensee
Fr. 520.80

Beerdigung von Anna Züger-Kessler,
Krebsliga Fr. 252.10

Jugendkollekte Schweiz Fr. 582.90

Totalbetrag Fr. 7 233 .85

Besondere Veranstaltungen

Sonntag, 15. September

Bettag, Mostapéro

Donnerstag, 19. September

Elternabend zur Erstkommunion, 19.30
Uhr im Pfarreisaal

Sonntag, 22. September

Sonntagsfiir, 9.30 Uhr im Spielgruppen-
raum

Donnerstag, 26. September

«Zäme am Tisch» und Jassen im Engelhof

Sonntag, 22. September

Jubiläum 555 - Kirche Altendorf

Bettag und Erntedank

Am eidgenössischer Dank-, Buss- und
Betttag am 15. September danken wir
als ganzes Land über alle Konfessionen
hinweg für die Früchte der Erde und
bitten für das Wohl unseres Landes.
Auch dieses Jahr freuen wir uns auf die
von Bauernfamilien festlich geschmück-
te Kirche und auf den **Mostapéro** nach
dem Gottesdienst von 9.30 Uhr.



Frauengemeinschaft

«Zäme am Tisch» und Jassen im Engelhof

Am **Donnerstag, 26. September** laden die
Frauengemeinschaft Altendorf und das
Team des Engelhofs begeisterte Jasser/in-
nen zum gemütlichen Jassnachmittag ein!
Wer sich mit einem feinen **Z'mittag um
12.00 Uhr** im Engelhof stärken will, melde
sich bitte bis Dienstag 24. September, direkt
im Seniorenheim unter Telefon 055 451 40
00 an. Die **Jassrunde** startet **um 13.00
Uhr!** Wir freuen uns auf viele aufgestellte
Jasser und Jasserinnen.



Auf den

4 grünen Innenseiten dieses Pfarreiblattes

finden Sie das Programm und weitere
Informationen zum Jubiläum 555 vom
22. September. Man kann sie auch
herausnehmen.

Herzliche Einladung an die ganze
Bevölkerung von Altendorf zur Teil-
nahme an unserem Fest.

Vorschau

Sonntag, 13. Oktober

Chilbisonntag, Totengedenken

Freitag und Samstag, 18./19. Oktober

Kinderwarenborse (Herbst/Winter)

Sonntagsfiir

am Jubiläum 555

22. September, 9.30 Uhr

Dorfzentrum: Spielgruppenraum



Wir hören eine Geschichte, beten, sin-
gen und basteln zusammen. Anschlies-
send sind alle herzlich zum Jubiläum
555 eingeladen.

Wir freuen uns auf dich!

das Vorbereitungsteam



Pfarrei Lachen

Pfarrer Ernst Fuchs, lic. theol. 055 451 04 74, pfarrer@kirchelachen.ch

Pastoralassistent Marcín Piergies, MTh 079 310 92 24, pastoralassistent@kirchelachen.ch

Pfarrsekretär Gabriel Schwyter 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch

www.kirchelachen.ch

KI = Pfarrkirche; RK = Kapelle im Ried
BI = Kapelle Biberzelten; SP = Spitalkapelle
PZ = Pfarreizentrum

Gottesdienste

Samstag, 14. September

Kreuzerhöhung

14.00 RK Trauung von Lukas Carobbio und
Esther Kuhn (Bülach)

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 15. September

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

Kollekte für die Inländische Mission

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

Gesang: Johanna Prielmann

11.30 KI Taufe von Aaron Elmer der
Sabrina Elmer und des Chris
Musiol (Lachen)

Montag, 16. September

Hl. Kornelius und hl. Cyprian

09.30 SP Hl. Messe

Dienstag, 17. September

13.40 KI Schulmesse 3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 18. September

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 19. September

10.00 BI Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 20. September

07.30 KI Schulmesse 5./6. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 21. September

Hl. Matthäus

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 22. September

25. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Bruder-Klausen-Stiftung

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 PZ Sonntagssyr

10.30 KI Eucharistiefeier

11.30 KI Taufe von Rahel Schnellmann
der Katrin und des Jörg
Schnellmann (Lachen)

Montag, 23. September

Hl. Padre Pio

09.30 SP Hl. Messe

Dienstag, 24. September

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 25. September

Hl. Niklaus von Flüe (Landespatron)

07.20 KI Schulgottesdienst Oberstufe

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 26. September

10.00 BI Hl. Messe

Freitag, 27. September

Hl. Vinzenz von Paul

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 28. September

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 29. September

26. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für migratio

08.30 RK Eucharistiefeier

10.00 RK Syr.-orth. Gottesdienst

10.30 KI Eucharistiefeier

11.30 KI Taufe von Maximilian
Reinhold Klug der Petra
Petrovic und des Marian
Pascale Klug (Lachen)

Montag, 30. September

09.30 SP Hl. Messe

Dienstag, 1. Oktober

Hl. Theresia vom Kinde Jesus

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 2. Oktober

Heilige Schutzengel

10.00 RK Hl. Messe

13.30 Hauskommunion für kranke und
ältere Menschen

Donnerstag, 3. Oktober

10.00 BI Hl. Messe

Freitag, 4. Oktober

Hl. Franz von Assisi

13.30 Hauskommunion für kranke und
ältere Menschen

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 5. Oktober

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 6. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die «Fondation Marguerite Bays»

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

Gedächtnisse

Sonntag, 15. September, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Franz und Helen Risi-Eicher,
Rösli und Jakob Gschwend-Madlener, Margrit
und Louis Bisig-Bamert, Walter Bisig-
Zimmermann und Walter Kopp-Bisig, Erwin
und Gertrud Bisig-Kälin

Sonntag, 22. September, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Kaspar Hüppin-Hegner, Erhard
Hegner-Crestani, Gabriela Marty-Mainberger

Sonntag, 29. September, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Norbert (Tscheji) Rogenmoser-
Kaiser, Lina und Josef Späni-Züger, Hedwig
und Emil Stamm-Kälin

Sonntag, 6. Oktober, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Josephine und Arnold Kessler-
Kessler, Josef und Antoinette Schwander-
Strasky, Hedwig Kalchofner-Rauchenstein

Besondere Veranstaltungen

Sonntag, 15. September

18.30 KI Konzert Sinfonieorchester Kanton
Schwyz (www.soksz.ch)

Montag, 16. September

14.30 PZ Seniorennachmittag (Unterhaltung
mit Jean-Luc Oberleitner)

Donnerstag, 19. September

19.30 PZ Infoabend Firmkurs 2019/2020

Montag, 23. September

13.30 PZ Jassen für alle

Dienstag, 24. September

20.00 PZ Elternabend Erstkommunion

Gedanken unserer Neugefirmten



Pfarrer Ernst Fuchs firmt einen Jugendlichen.

Im Firmkurs schrieben die Firmanden ein paar Gedanken zu ihrem Glauben und zu ihren Beweggründen, warum sie sich firmen lassen. Hier ein paar Gedanken der am 30. Juni 2019 Neugefirmten:

«Meinem Glauben an Gott begegne ich jeden Tag. Sei es, wenn ich Stress in der Schule habe, es mir nicht gerade gut geht oder ich mir viele Gedanken mache um etwas Vorgefallenes. Ich benötige in solchen Situationen oft Rat. Wenn ich zu Gott spreche, gibt mir das immer eine Art der Sicherheit. Aber auch in glücklichen Stunden denke ich nach und bin dankbar, dass es mir so gut geht. Ich glaube daran, dass Gott in jedem steckt. Er ist nicht bloss im Himmel, sondern immer bei uns.

Ich möchte mich gerne firmen lassen, damit ich mich vollständig zu meinem Glauben bekennen und mein Glaube so stärker werden kann. Ich möchte gerne, dass mich Gott weiterhin in meinem Leben begleitet und unterstützt.

Wenn ich an Gott glaube, glaube ich auch an Jesus Christus. Er zeigt uns, dass Vergeben im Leben wichtig ist. Er erlöste uns und starb für uns. Jesus Christus bedeutet für mich Sicherheit, Liebe und Licht. Firmn lasse ich mich, da ich näher bei Gott stehen will und den Kontakt zur Kirche vergrössern will. Ich wurde katholisch erzogen, und ich habe einen grossen Glauben an Gott.

Ich möchte gerne gefirmt werden, weil ich mich bewusst entschieden habe, als Christ zu leben und Verantwortung zu übernehmen.

Jesus Christus spielt für mich in der Geschichte unseres Glaubens eine wichtige Rolle. Er war es, der den Menschen zeigte, dass der Glaube in uns drin zu guten Taten verhilft, indem er herumreiste und jedem half, egal wer, und woher er kam.

Jesus zeigte den Menschen, dass Gott in jedem steckt. Die Frage ist einfach, was man daraus macht. Ich denke, der Glaube an Gott verleitet einen, Gutes zu tun und sich um seine Mitmenschen zu kümmern.»

Ganz herzlich gratuliere ich allen Neugefirmten und hoffe, dass ihr Glaube sie weiterhin verleitet, Gutes zu tun und sich um die Mitmenschen zu kümmern.

Pfarrer Ernst Fuchs

Schulmesse 5./6. Klasse

Wegen des Brandfalls vom Dienstag, 20. August, ist der Schuleröffnungsgottesdienst der 4. bis 6. Primarklassen ausgefallen. In Absprache mit der Schulleitung wurde der Eröffnungsgottesdienst auf den 3. September verschoben. Die katholische Schulmesse der 5. Klasse vom 6. September wird deshalb auf **Freitag, 20. September, 7.30 Uhr** (Pfarrkirche) verschoben

Elternabend Erstkommunion

Am Weissen Sonntag 2020 werden wiederum viele Kinder zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen. Die Eltern der Drittklässler werden deshalb am **Dienstag, 24. September, um 20.00 Uhr**, im Pfarreizentrum zu einem Elternabend eingeladen. Wir informieren auch laufend über die Erstkommunionvorbereitung im Internet und im Pfarreiblatt.

Babysitter-Kurs

Die Frauengemeinschaft Lachen organisiert einen Babysitterkurs für Jugendliche ab 13 Jahren. Der Kurs wird vom SRK Schwyz durchgeführt. Er findet im Pfarreizentrum statt am **Mittwoch, 16. Oktober**, von 14 bis 17 Uhr, am **Samstag, 19. Oktober**, von 9 bis 12 Uhr und am **Samstag, 26. Oktober**, von 9 bis 13 Uhr. Es hat noch wenige Plätze frei. Anmeldungen nimmt Ruth Ruf gerne entgegen.

☎ 055 442 51 24, 🌐 www.fglachen.ch

Heiligsprechung von Marguerite Bays

Marguerite Bays (1815-1879), Näherin und Bäuerin aus Siviriez (FR), wird am Sonntag, 13. Oktober 2019, in Rom heiliggesprochen. Wir nehmen daher am 6. Oktober für die kirchliche Stiftung «Fondation Marguerite Bays» in Siviriez die Kollekte auf. Der Zweck der Stiftung ist der Unterhalt des Elternhauses der sel. Marguerite Bays und der Empfang der Pilger. Ebenso setzt sich die Stiftung ein, das Zeugnis der zukünftigen Heiligen durch Bücher, Schriften usw. zu unterstützen.

Marguerite Bays wuchs in einer grossen Bauernfamilie im Kanton Fribourg auf. 1860 trat sie als Terziarin in den dritten Orden der Franziskanerinnen ein. Dort wirkte

sie in der Katechese von Kindern, betreute Arme, pflegte Kranke und begleitete Sterbende auf ihrem letzten Weg. 1853 haben sich bei Marguerite Bays erste Anzeichen einer Krebserkrankung gezeigt. Am 8. Dezember 1854 verkündete Papst Pius IX. das Dogma der unbefleckten Empfängnis Mariens. Marguerite Bays wurde am selben Tag unvermittelt geheilt. Seither haben sich bei ihr an jedem Freitag die Wundmale des Ge-
kreuzigten gezeigt.

Musik am Bettag

Am **Bettag, 10.30 Uhr** in der Pfarrkirche, haben wir die Sängerin Johanna Prielmann zu Gast. Sie singt einige Lieder von Josef Rheinberger (1839-1901) aus «6 Religiöse Gesänge» Op. 157. Herzliche Einladung!

Kollekten

Wir bedanken uns herzlich für die Beiträge an die Kollekten im Juni 2019:

02.06. Medienarbeit	Fr. 453.10
09.06. Priesterseminar St. Luzi	Fr. 635.00
16.06. Flüchtlingshilfe Caritas	Fr. 502.15
20.06. Vereinigung zur Unterstützung krebserkrankter Kinder	Fr. 613.75
23.06. Papstopfer	Fr. 431.50
30.06. Don Bosco Jugendhilfe	Fr. 724.60

Für das Fastenopfer wurden im 1. Halbjahr 2019 insgesamt Fr. 12'044.50 gespendet.

Infoabend Firmkurs 2019/2020

Donnerstag, 19. September 2019

19.30 Uhr im Pfarreizentrum

Alle katholischen Jugendlichen ab der 3. Oberstufe sind herzlich zum Infoabend eingeladen. Ebenfalls sind die Eltern willkommen. Die Jugendlichen, die sich firmen lassen wollen, müssen den Religionsunterricht bis und mit 2. Oberstufe besucht haben. Wer nicht in Lachen zur Schule geht und keinen Religionsunterricht besuchen konnte, melde sich vorher bei uns, damit wir nach Wegen suchen, wie inhaltliche Lücken geschlossen werden können.

Am Infoabend wird der Ablauf des Firmkurses erläutert. Falls jemand aus wichtigen Gründen nicht an den Infoabend kommen kann, aber Interesse am Firmkurs hat, melde er oder sie sich bis zum 13. September bei uns: pastoralassistent@kirchelachen.ch. Der Pastoralassistent wird dann mit euch einen anderen Termin vereinbaren.

Die Firmung findet statt am Sonntag, 28. Juni 2020, um 10.30 Uhr (Probe am Freitag, 26. Juni, 19.30 Uhr).

Pfarrer Ernst Fuchs
und Pastoralassistent Marcin Piergies

Pfarreiblatt Schwyz

Gottes Geschenk ...

Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz
20. Jahrgang
Nr. 17–2019
Auflage 17 300
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Hafenweg 1, 8852 Altendorf
Telefon 055 442 38 73
not.baertsch@martin-b.ch

Redaktion

Eugen Koller
Elfenastrasse 10
6005 Luzern
Telefon 041 360 71 66
Mobile 077 451 52 63
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 18 (5.–25.10.): Sa, 21. Sept.
Nr. 19 (26.10.–8.11.): Sa, 12. Okt.

Redaktion der Pfarreiseiten

Für die Pfarreiseiten sind die Pfarr-
ämter zuständig und übernehmen
die Verantwortung für den Inhalt
und die Urheberrechte.

Adressänderungen

Pfarreisekretariat Altendorf
Telefon 055 442 13 49
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen
Telefon 055 451 04 70
sekretariat@kirchelachen.ch

Gestaltung und Druck

Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7, 8853 Lachen
www.gutenberg-druck.ch



...die Schönheit und Faszination der Natur.